

4. XI. 1916

Der Ernährungsdiktator.

Ein Diktator wird gesucht! So seltsam gestaltet der Krieg die Dinge zuweilen, daß die Demokratie nach einem Diktator ruft und ihm ja eine möglichst große Gewaltensfülle anvertraut wissen will. Der neue Ministerpräsident ist auf der Suche nach dem Manne, dem er selbst und dem zugleich die Öffentlichkeit die Kraft zutraut, in der letzten, vielleicht allerletzten Stunde unseren Volksernährungsdienst einzurichten und befriedigend fortzuführen. Bisher war diese Suche vergeblich.

Was wird von der Person, was in der Sache gefordert? Man muß diese zwei Dinge wohl auseinanderhalten, damit nicht die Mängel des einen Teiles dem anderen zur Last geschrieben werden. Weit gefehlt wäre die Annahme, es habe bisher nur an der Person gemangelt; viel richtiger ist die Annahme, die stärkste Persönlichkeit hätte an der bisherigen sachlichen Einrichtung scheitern müssen. Aber immerhin kommt sehr viel auf die Person an.

Das zeigt schon ein kurzer Ueberblick über den Dienst, der zu leisten ist. Zunächst sind die Borräte aufzubringen und zu verwalten, was bisher die lose nebeneinander stehenden Zentralen, zum Teil getrennte Ministerien besorgen. Für Brotsfrüchte, Hülsenfrüchte und Kartoffeln sorgt die R. G. B., die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt. Um die staatliche Bewirtschaftung des Viehs soll sich das Ackerbauministerium bemühen, die Viehprodukte (Fleisch, Fett, Milch, Eier) unterstehen schon dem Ackerbauministerium und dem Ministerium des Innern, wobei die Eier nur vorübergehend staatlich bewirtschaftet waren („Miles“), für die Fettstoffe eine Oel- und Fettzentrale besteht, die jedoch nicht eigentlich ein Wirtschaftskörper ist: eine wirkliche Fettzentrale besitzen wir nicht und die größere Menge, das in der Heimat gewonnene Fett, ist zwar rationiert, aber nicht bewirtschaftet. Der Ackerbauperwaltung angegliedert ist die Futtermittelzentrale, die nach kompetentem Ausspruch zwar eine Zentrale, aber ohne Futtermittel ist. Die landwirtschaftlichen Industrien, die Zucker und Spiritus erzeugen, unterstehen noch ganz dem Handelsministerium unter Einflußnahme des Ackerbau- und Finanzministeriums. Petroleum gehört zum Arbeitsministerium. Hierzu kommen noch die Einfuhrwaren, die uns der Handel zu vermitteln hätte, die sich also enger an das Handelsministerium anschließen, also Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und alle sonstige Ueberlands- und Ueberseezufuhr, die heute von der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft (der O. Z. E. G.) besorgt werden.

Für die Borratsgebarung besteht somit schon ein weitläufiger Apparat, der bloß aus der Umstrickung durch die Fachministerien zu lösen und zusammenzuhalten ist. Der Mann, der dieses Werk vollbringen soll, muß also vor allem Macht haben, gewinnen und behaupten gegenüber allen einzelnen Ressortministerien. Das fehlt heute gänzlich. Die Fachreferenten, denen das heute zugemutet wird, sind Sekretäre, höchstens Sektionsräte und natürlich ohnmächtig gegenüber den Sektionschefs der Ministerien oder gar den Ministern. Indessen wäre das noch der geringere Mangel: Hinter dem Zucker steht das Zuckerkartell, hinter dem Spiritus das Spirituskartell

und so fort — hinter den Kartellen stehen noch die Allgewaltigen, die Banken. Der Mann muß also die Kraft haben, wenn es not tut, die Banken zu beugen! Hinter Brotsfrucht und Vieh aber steht weiter der Produzent, den man besser unter dem Sammelnamen Agrarier kennt. Der Mann muß auch diesen Kreisen gegenüber sich durchsetzen unabhängig und rücksichtslos genug sein.

Hierzu kommt die Borratsverteilung als allgemeine hochwichtige Aufgabe. Sie erfordert vor allem die größten volkswirtschaftlichen Einsichten, die lebendigste Anschauung des volkswirtschaftlichen Betriebes bis herab zu den unausschöpflichen Mannigfaltigkeiten des Haushalts, somit sozialen Blick, den kein Amt und kein Studium verleiht. Und auf diesem Gebiet vor allem, wo das Neue und Vorbildlose zu schaffen ist, bedarf es vor allem des Reichturns an gestaltenden Ideen. Dabei sind die Vorurteile zu besiegen, die unserer ganzen Verwaltung zu Gunsten des freien Handels tief eingepreßt sind, und zu besiegen ist unter Umständen die Macht des Handelskapitals, die auch nicht gering zu veranschlagen ist.

Man sieht, es ist nicht wenig, was not tut. Aber das Erwähnte ist nicht alles!

Der Mann, den uns die Vorsehung zu beschicken hat, muß sich ständig, eifrig und nachhaltig auseinandersehen wissen mit dem Eisenbahnministerium und mit der Kriegsverwaltung, zumal mit der letzteren, mit der er ja die Borräte örtlich, zeitlich und nach dem Maße zu teilen hat. Und, um mit der Hauptsache zu schließen, er muß sich mit Ungarn auseinandersetzen, er muß den Ungarn in der Geschicklichkeit des Unterhandelns sowohl als auch von Macht zu Macht gewachsen sein...

Nachdem wir so den Aufgabenkreis umrissen haben, geraten wir selbst in Furcht, unsere Leser kleinlaut gemacht zu haben. Denn sie werden sich eingestehen: So was gibt's gar nicht — eine solche Persönlichkeit ist ja nicht aufzutreiben. Damit aber wollen wir sie auf den Kern der Frage hinführen: Das Amt kann von einer Person höchstens geführt, aber nicht verwaltet werden. Es muß eine kleine Zahl, aber immerhin eine Zahl tüchtigster Menschen zusammenwirken, deren Autorität nicht aus der Rangklasse, nicht ausschließlich aus der bürokratischen Stellung erwächst. Aus dem Aufgabenkreis, der aus der Zusammenarbeit mit so vielen bürokratischen Dienstzweigen dies- und jenseits der Leitha entspringt, muß sofort gefolgert werden, daß an der Spitze nur ein Mann stehen kann, der der Bürokratie entstammt und in der Gabe, mit den Ungarn zu verhandeln, schon erprobt ist. Aber ihm müssen für die Hauptzweige des Aufbringungs- wie des Verteilungsdienstes Mitarbeiter (nicht bloße Beiräte) beigegeben werden, die im Wirtschaftsleben wie in sozialen Dingen Autorität haben.

Es ist also eine Personenfrage zu lösen, die sich vorwiegend, aber nicht allein um eine Persönlichkeit dreht. Das Vorbild der Deutschen wie der Bulgaren bestätigt auch diese Annahme. Alle Persönlichkeiten aber müssen scheitern, wenn die sachliche Kompetenz des Amtes nicht losgelöst wird von den Einzelressorts. Machtvoll handeln kann nur, wer eigene Macht hat, rasch handeln nur, wer nicht tagelang an den Beratungstisch gesesselt und dort dem steten Tropfen endlosen Wortregens ausgeliefert ist. Konferenzen und Kommissionen sind der Tod der Tatfreude und der Tat. Durch Mehrheitsentscheidungen kommen Resolutionen, aber selten etwas Resolutes zustande. Die Kompetenzfrage bleibt die sachliche Voraussetzung für allen Erfolg. Und das gilt vor allem für das Verhältnis zu Ungarn. Wenn der „Ernährungsdiktator“ zum minder begünstigten Schicksalsgenossen des Schlafwagenkonduktors der Strecke Wien-Budapest wird, wenn aus rascher und unmittelbarer Verwaltung ein Problem der Kriegsjahrpläne und des Depeschenauslasses wird, so wird der Tyrann in Hemdärmeln einen Doppelgänger in der Gestalt des Diktators im Reifekostüm erhalten. Und diese Rolle wird nicht beneidenswert sein.